

# PKS und unfassbare Gewalt

---

Die Polizistin steht zur Seite, um das geraubte Handy wiederzufinden – und bekommt an anderer Stelle einen Pflasterstein ins Gesicht geworfen.

Der Freund und Helfer berät, wie das Zuhause bestens gegen Einbruch geschützt werden kann – und bekommt ein paar Tage später eine ätzende Flüssigkeit in den Nacken geschüttet.

Der Polizist verhindert, dass ein Großvater von Betrügern um seine Ersparnisse gebracht wird – und kurz darauf wird sein Streifenwagen angezündet, obwohl er noch darinnen sitzt.

Den hessischen Polizistinnen und Polizisten gebietet es ihre Ehre und ihre moralische Überzeugung, dass sie erkannte Gefahren von allen Menschen abwehren und Ihnen als Opfern von Straftaten beistehen.

Dieser Satz ist keine Plattitüde, sondern das tagtägliche und bewusste Befüllen der polizeilichen Berufung mit Leben. Umso erschütternder sind die Wahrnehmungen, dass Menschen, denen gemäß dem gesetzlichen Auftrag durch die Polizei in schützender Weise gedient wird, diesen Polizistinnen und Polizisten mit brutalen Methoden nach der Gesundheit und mitunter dem Leben trachten. Es stellt sich die Frage, in welcher Form nun die gesellschaftliche und politische Moral auf die Ereignisse am 18.03.2015 in Frankfurt am Main reagiert. Für die GdP ist dieser real existierende Kontrast unerträglich.

Einige Tage zuvor wurde der Öffentlichkeit die Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2014 präsentiert. Und diese Statistik ist erneut eine Erfolgsbilanz der hessischen Polizei. Weit mehr als jede zweite Tat der 396.931 Straftaten in Hessen konnte aufgeklärt werden. Kennzahlen, die die weiterhin beispiellose Innere Sicherheit unseres Landes eindrucksvoll belegen.

Dieser Erfolg wurde jedoch hart von den Polizistinnen und Polizisten erarbeitet, die

- einen schmerzlichen Einschnitt in der Beihilfe ertragen sollen,
- über Jahre von der allgemeinen Wohlstands- und Einkommensentwicklung abgekoppelt werden sollen,
- durch eine viel zu dünne Personaldecke und sich veränderte Kriminalitätsphänomene, insbesondere im Bereich der Eigentumsdelikte, eine Belastungsverdichtung erfahren müssen
- nun obendrein noch gezieltes Opfer schier unfassbarer Gewalt sind
- und abschließend durch Tarifangestellte unterstützt werden, die nun immer weniger werden sollen und der übrige Rest hart um angemessene Lohnsteigerungen kämpfen muss.

Diese Liste der Missachtung hat nichts zu tun mit einer Anerkennung für die Erfolge, die sich in den Zahlen der PKS auf Jahre nun widerspiegeln.

Es bleibt festzustellen, dass das Hausaufgabenheft von Politik und Gesellschaft mit der folgenden Liste befüllt werden muss, um auch künftig polizeilich im Sinne aller Menschen derart erfolgreich zu bleiben.

- Beibehaltung der aktuellen Beihilferegelungen
- Teilhabe der Polizistinnen und Polizisten an den allgemeinen Wohlstand- und Einkommensentwicklungen
- Verstärkung des Personals, um den aktuellen und neuen Kriminalitätsphänomenen kraftvoll begegnen zu können, insbesondere im Bereich der Eigentumsdelikte
- Gesellschaftliche Ächtung und konsequente Bestrafung von gezielter Gewalt gegen die Polizei
- Stärkung des Tarifpersonals in allen Belangen

Eine Anerkennung von Seiten der Politik und der Gesellschaft erkennen die Polizistinnen und Polizisten derzeit mit Bedauern nicht.

Von daher bleibt nur, von Seiten der GdP

- den Kolleginnen und Kollegen für einen erneuten großen polizeilichen Erfolg im Jahr 2014 Danke zu sagen sowie
- den im Dienst und aktuell in Frankfurt am Main verletzten Kolleginnen und Kollegen gute Genesung zu wünschen und Euch unser Mitgefühl auszusprechen.

Fraglich ist, wieviel psychisches Leid und innere Enttäuschung die Polizistinnen und Polizisten ertragen können.

Swen Eigenbrodt